

An unserem Patrozinium steht der heilige Georg im Mittelpunkt. Seit dem 4. Jahrhundert gibt es in Lydda, dem heutigen Lod bei Tel Aviv eine feste Georgstradition. Georg selbst stammte aus Kappadozien, Zentraltürkei, und war römischer Offizier. Unter Kaiser Diokletian erlitt er 303 einen grausamen Tod, und soll in der griechisch-orthodoxen St. Georgskirche in Lod bestattet sein.

In der späteren, reichlich ausgeschmückten Legende erscheint er als der Held, der sich im Kampf mit dem höllischen Drachen behauptet, und wurde zum großen Soldatenpatron. Das Land Georgien ist nach ihm benannt. Und auch im Islam nimmt der hl. Georg eine besondere Stellung ein, In Ramallah, einem ursprünglich christlichen Dorf, der heutigen Hauptstadt Palästinas, hat die griechisch-orthodoxe Kirche ein Georgs-Fries über dem Eingang. Ebenso ist er der Stadtpatron von Moskau. Heiligenverehrung hin oder her - es geht die Treue zu Jesus Christus.

Im Mittelpunkt steht das klare Bekenntnis, für das der hl. Georg sein Leben gab. Das Bekenntnis zu Jesus als den Sohn Gottes, dem Befreier aus Sünde, Verderben und Tod. Das Bekenntnis zum Evangelium der Liebe Gottes, das Jesus uns als sein Erbe anvertraut hat. Ebenso das Bekenntnis zur Kirche, die verbeult, unansehnlich erscheint, angefochten, auch sündig. Aber es gibt keine andere. Lieber eine verbeulte Kirche, in der Gott wirkt, als gar keine. Das Evangelium hätte sonst keinen Ort. Gott wirkt in ihr, durch uns und mit uns. Er ist durch uns vertreten, oder er ist nicht vertreten, das Evangelium von der Botschaft der Liebe Gottes hätte sonst keine Stimme.

Als Kirche treten wir ein für die Würde und den Wert des Lebens vom Anfang bis zum Ende, von der Empfängnis bis zum letzten Atemzug. Für die Familie. Für die Menschenrechte. Für die Ehrfurcht vor Gott. Für die Versöhnung zwischen den Völkern. Für den Frieden. Für gerechte Strukturen in Politik, Wirtschaft und Zusammenleben.

Unser Bekenntnis zu Jesus Christus gründet in seiner Auferstehung. "Gott hat ihn als Herrn und Messias bestätigt, diesen Jesus, den man gekreuzigt hat. Uns ist kein anderer Name gegeben, durch den wir gerettet werden sollen," predigt Petrus in der Apostelgeschichte (Apg 4,12). Dieses Bekenntnis muss hochgehalten werden, zunächst mal für uns selber. Daran kann man sich in Krisenzeiten sogar mal festhalten: Jesus, Du bist größer als meine Ängste, als meine Zweifel. Du kennst das menschliche Leben. Du kannst mich führen. Du hilfst mir auf, wo ich unversöhnt bin. Du bist mein Licht und mein Heil.

Ebenso wichtig ist dieses Zeugnis für die anderen, für unsere Gesellschaft. Denn ohne die Freiheit und die Hoffnung, die Versöhnung und die Weisung Christi verkommt die Menschheit. "Gott ist nicht allein, wenn er vom Menschen aufgegeben wird. Aber der Mensch ist allein," sagt der jüdische Religionsphilosoph Abraham Heschel. Und dann verirrt er sich, der Mensch.

Um gegenzusteuern in den Verirrungen unserer Zeit, braucht es manchmal klare Kante. "Wer nicht für mich ist, ist gegen mich, sagt Jesus, und wer mir nicht sammeln hilft, der zerstreut." Der heilige Georg hat Standhaftigkeit bewiesen, als er verhaftet wurde, ihm der Prozess gemacht wurde, und er für seinen Glauben starb. Was er dabei gedacht, gefühlt, empfunden, geglaubt und gelitten hat, wissen wir nicht - wie bei vielen anderen Märtyrern, die für ihre Überzeugung in den Tod gingen und der Versuchung widerstanden, sich billig aus der Affäre zu ziehen.

Damit wären wir beim Drachen, mit dem der hl. Georg dargestellt ist, dem Urbild der Versuchung. Welches sind die Versuchungen unserer Zeit? Gesellschaftlich gesehen die Gleichgültigkeit. Gott gegenüber und dem Leid der anderen gegenüber. Die Meinung, alles ist doch möglich in unserer offenen und liberalen Gesellschaft. Paulus würde erwidern: Alles ist erlaubt - aber nicht alles ist gut für Euch (1 Kor. 6,12).

Darum hat die kirchliche Soziallehre eine klare Position. Eine klare Position zur Wirtschaft mit ihrer Profitsucht und ihrer Ideologie vom unbegrenzten Wachstum. Eine klare Position zur Lehre über die Geschlechter von Mann und Frau, und zur Sexualethik - wobei Gottes Gnade hier immer Ausnahmen zulässt, diese aber nicht zur neuen Mode erklärt. Eine klare Position zur Bedeutung zum Wert der Familie, die Ort der Liebe und Keimzelle des Lebens ist. Ebenso eine klare Position zum Wert des Lebens in all seinen Formen. Vielfach werden diese Positionen heute in Frage gestellt, bezweifelt - doch was kommt dabei heraus? Wie geht das weiter, wenn man diesen anderen Weg konsequent zu Ende denkt? Soweit zu den gesellschaftlichen Strömungen.

Daneben wissen wir um die persönlichen Versuchungen: Eifersucht und Ehrgeiz, offene und versteckte Lügen, Untreue, Habsucht - ich glaube, das kennt jeder. Dazu kommen Alkohol und Internetpornographie, manchmal leider auch unter uns Christen. Und wenn man weiterschaut: Missbrauch und Drogen.

Hier empfiehlt der Epheserbrief, die Waffenrüstung Gottes anzuziehen (Eph 6.11ff.): Die Wahrhaftigkeit, die Gerechtigkeit. Die Hoffnung, die niemals zugrunde gehen lässt, denn bei Jesus Christus ist Versöhnung. Dazu das Wort Gottes, um uns zu wehren gegen die Pfeile des Bösen.

Wir leben in einer schwierigen Zeit. Möge das Bekenntnis zu Jesus Christus, unserem Herrn und Erlöser uns stärken und lassen wir uns von Ihm, unserem Herrn stärken, als einzelne und als Kirche, wenn wir zusammenkommen zum Gebet, zu den Sakramenten. Wo wir uns im Namen Jesu versammeln, als Gemeinschaft, sind wir stark, und Gott kann viele Menschen zu uns führen. Denn er wirkt durch seinen Geist auch heute.

Gebetsanliegen

- bewahre deine Kirche im Bekenntnis zu Dir, gib ihr Hoffnung, Glaubensstärke und Mut. lass uns auf Jesus schauen und schenke allen Christen eine lebendige Beziehung zu ihm
- schenke Waffenstillstand, Versöhnung und Frieden zwischen Israelis und Palästinensern. Hilf Deiner Kirche auf im Nahen und Mittleren Osten, die einen schweren Stand hat
- stehe unserer Gemeinde bei in ihrem Ringen, Menschen für Dich zu gewinnen
stärke unsere Zusammenarbeit mit allen anderen Kirchen
- schau auf die Soldaten, die den hl. Georg als ihren Patron anrufen
und nicht wissen, ob sie ihren Einsatz an der Front überleben werden
- begleite unsere Familien und unsere Jugend, unsere Erstkommunionkinder und Firmlinge,
alle Alleinstehenden und ebenso unsere Alten und Kranken
- beschütze alle, die mit Versuchungen zu kämpfen haben, vor Verzweiflung und Fall.
Komm uns zu Hilfe mit Deinem Erbarmen, wo wir selbst überfordert sind